

Laurentiusbrief

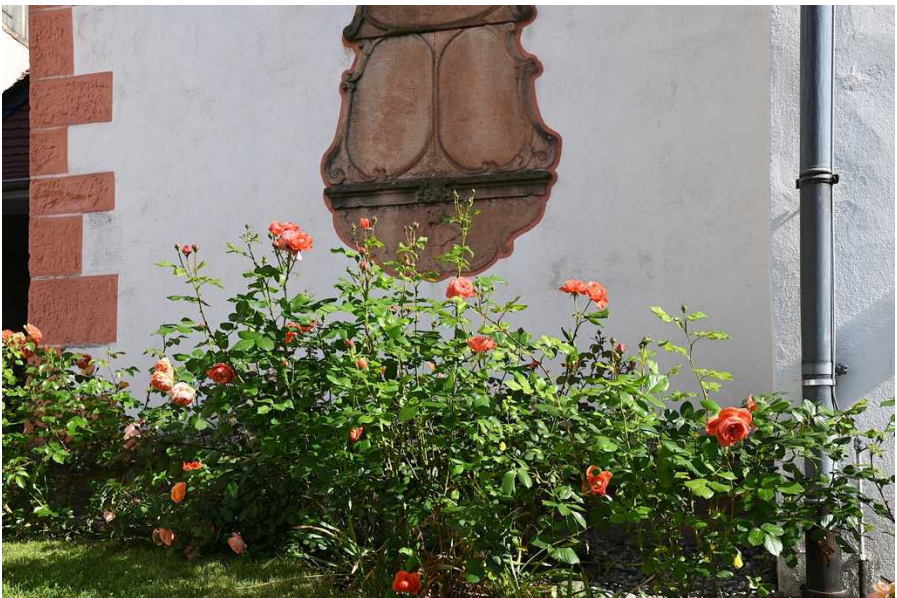
Juni - Juli - August 2023



Evangelische Kirchengemeinde Fränkisch-Crumbach



Begrüßung.....3
Freud und Leid.....5
Aus der Kita.....6
Altwerden in Crumbach.....8
Diakonisches Werk.....15
Rückblick.....16
Kennen Sie unsere Homepage?.....18
Sommer – Zeit der Rosen.....19
Gottesdienste und Veranstaltungen.....21
Gruppen und Kreise.....23
Adressen und Informationen.....24





Liebe Leserin, lieber Leser!

Gerade haben wir 18 Jugendliche konfirmiert. In dem Alter sind sie zwar anstrengend, aber ich finde es auch immer wieder schön, wenigstens ein bisschen Kontakt zu ihnen zu haben. Und lerne dabei auch, wie sehr sich unsere Welten voneinander entfernen.



Ich habe noch nie Playstation gespielt, habe nicht TikTok auf meinem Handy installiert, ich weiß nicht welche Musik gerade aktuell ist, die neuen Modetrends entdecke ich immer erst, wenn sie schon wieder vorbei sind.

Meine Jugendwelt war ganz anders. Statt eines Handys hatte ich ein kleines Transistorradio, Kassettenrecorder waren noch sehr teuer. Zur Konfirmation bekam ich von meinem Opa meine erste Armbanduhr geschenkt. Fernsehen gab es in drei Programmen. Ich hätte gerne Levi's gehabt, stattdessen gab es nur die peinlichen 'Jinglers' mit einem kleinen Glöckchen am Hosenbein. Immerhin gab es für die Aufklärung schon die 'Bravo'. Das lindgrüne Telefon hing an einer Schnur und wenn ich telefonieren wollte, hörte die ganze Familie zu.

Und wenn ich das alles so erinnere, merke ich: Ich werde alt. Ich erlebe Unterschiede zwischen der neuen Generation und meiner Generation. Manches ist wahrscheinlich immer noch gleich: Das Herzklopfen, wenn man sich das erste Mal verliebt. Die Konflikte mit den Eltern, die noch nicht gemerkt haben, dass man kein Kind mehr ist. Lehrer, die einem das Leben schwer machen.

Ich bin ein 'Babyboomer' (= die geburtenstarken Jahrgänge der 50er und 60er), jetzt ist die 'Generation Z' dran. Und ich versuche, diese Generation zu verstehen. Das ist nicht einfach, denn ich bin ja für sie ein Opa. Alt genug wäre ich. Ohne Krisen und Probleme war auch unsere Jugend nicht. Die erste Ölkrise, die Angst vor einem Atomkrieg, das Waldsterben, vergiftete Flüsse ... Auch vor 50 Jahren konnte man durchaus schon Angst vor der Zukunft haben. Aber heute sitzt die Angst tiefer. In meiner Generation ging es eigentlich immer nur aufwärts. Der Wohlstand wuchs. Man lernte die Welt kennen, konnte sich immer mehr leisten. Die Generation Z hat Angst vor schwindendem Wohlstand, davor, dass es ihnen einmal schlechter



gehen wird als ihren Eltern. Die größten Sorgen der Jugend sind Inflation, Krieg in Europa, Klimawandel, Altersarmut. Ja, tatsächlich Altersarmut. Das sagt die neueste Jugendstudie. In meiner Jugend gab es das Wort noch nicht. Dazu kommen die Corona-Jahre, die als verlorene Zeit empfunden werden. Es wundert nicht, dass ‚viel Geld verdienen‘ zu den Hauptzielen gehört.

Und so schwanke ich zwischen Mitleid für diese Jugend, die so große Ängste hat und ein wenig Unverständnis, denn die meisten haben ja fast alles. Und schwupps mache ich den gleichen Fehler wie meine Eltern. Denn die haben gegenüber der Jugend (meiner Generation) auch sagen können, dass wir es ja viel besser hatten als sie. Stimmt auch, denn anders als meine Eltern bin ich ohne Hunger und Krieg groß geworden. Genau wie die Jugend heute habe ich das natürlich ganz anders gesehen. Der gesunde Egoismus von Jugendlichen sagt ihnen, dass ihnen das ja eigentlich auch zusteht. Lass die Alten doch reden.

Tatsache ist, dass jede Zeit und jedes Alter ihre eigenen Ängste und Gefahren haben, dass die Zukunft immer offen und unsicher ist und dass es unwahrscheinlich ist, dass alles so bleibt, wie es ist. Unsere Vorfahren lernten noch auswendig: ‚Wer nur den lieben Gott lässt walten und hoffet auf ihn allezeit, den wird er wunderbar erhalten ...‘ ‚Befiehl du deine Wege und was dein Herze kränkt, der allertreusten Pflege des, der den Himmel lenkt ...‘ ‚Der Herr ist mein Hirte, mir wird nichts mangeln ...‘

Ich wünsche mir, dass unsere Konfirmanden wenigstens so ein klitzekleines bisschen davon gespürt haben, dass Vertrauen in Gott hilfreich ist, zum Leben hilft und guttut. Ohne Zwang und ohne Druck, einfach nur, weil es sogar durch schwere Zeiten trägt. Und ich möchte ihnen zutrauen, dass sie es gut machen werden. Für sich und für uns alle. Uns allen eine gesegnete Zeit!

Ihr Pfarrer Thomas Worch



Aus unserer Kirchengemeinde sind verstorben:

Friedrich M. 75 Jahre

Erna Z., geb. B. 92 Jahre

Margarete E., geb. B. 99 Jahre

Gott, wir wissen, dass unsere Verstorbenen bei dir geborgen sind. Doch der Abschied tut weh. Die Hinterbliebenen müssen sich neu ausrichten und mit der schmerzhaften Lücke weiter leben.

Sei du an ihrer Seite, stärke sie in der Zeit der Trauer und lass sie in dankbarer Erinnerung behalten was die Verstorbenen für sie waren.





Kuchen und Eulen

Am Samstag, den 6. Mai 2023, fand bei Mode Zörgiebel Crumbacher Mai Glück statt. Unter dem Motto „Kuchen essen für die Kita Sarolta“ konnten wir viele Menschen zu Mode Zörgiebel locken, welche durch die Modewelt flanierten, das Regionale Regal bewunderten, am Foodtruck einen Happs aßen, einen Spritz Aperol schlürften und bei uns ein Stück Kuchen genossen. Unser engagiertes Kita-Team verbrachte den Tag im strahlenden Sonnenschein am Kuchenstand und verkaufte mit Hilfe von fleißigen Unterstützerbienen Lose für die Tombola, deren Erlöse der Kita zugute kamen. Vielen Dank an alle Kuchenesser!



Zudem gab es in der Kita eine große demokratische Abstimmung über den Namen der neuen Gruppe, welche im Anbau entstehen wird. Das ganze Team und alle Kinder durften per Stimmzettel mit Wahlurne wählen. Kinder sollen möglichst früh mit demokratischen Werten in Berührung kommen, um Teilhabe, aktive Mitgestaltung, Verantwortung und Selbstwirksamkeit zu erfahren. Partizipation sollte nicht an ein Alter gebunden sein, sondern durch geeignete Strukturen und Unterstützung durch Erwachsene erprobt werden, um auch im Erwachsenenalter mit demokratischen Entscheidungen umgehen zu können.



Die Wahl zwischen Biene und Eule war ein Kopf an Kopf Rennen, bei welchem die Eule mit 51: 48 Stimmen gewann! Für ein paar Kinder bedeutete das Tränen, andere jubelten, das ist gelebte Demokratiebildung und wir lernen, auch mit Sieg und Niederlage umzugehen.



Wir freuen uns alle sehr auf den euligen schicken Anbau, der diesen Sommer fertig sein wird!

Ihre Tabea Worch, stellv. Kitaleitung



Brücken im Leben

von Karl Scholl Prädikant in der evangelischen Kirche und 1. Vorsitzender des Seniorenbeirates Fränkisch-Crumbach



Brücken auf unseren Wegen sind immer notwendig und weiterführend. Wir brauchen sie, nicht nur im Straßen- und Eisenbahnverkehr.

Ohne Brücke wäre manches Hindernis kaum zu überwinden. Unsere Wege kämen nur mit großer Mühe zum Ziel. So manches Hindernis oder tiefes Tal, so mancher Abgrund wäre ohne Brücke nicht zu überwinden. Auch im täglichen Miteinander von Mensch zu Mensch brauchen wir Brücken der Begegnung, der Verständigung und Orientierung im Alltag. Welchen Brücken können wir uns getrost anvertrauen, damit sie uns hinübertragen an das andere uns unbekanntes Ufer des Lebens? Dorthin tragen, wo wir unsere Wege mit neuen Hoffnungen und Kräften weitergehen wollen? Solche Fragen spiegeln unsere Sehnsucht nach tragbaren Antworten wider und stellen sich besonders oft an den Übergängen des Lebens. Die meisten unter uns spüren die Herausforderungen und Begleiterscheinungen des Älterwerdens, ja des Alters. Wir erleben Abschiede, Trennungen, Krisen viel intensiver als früher und wünschen gerade deshalb, dass die gewachsenen, lange tragenden Verbindungen zur Familie, zu Freunden, zur Gemeinde bestehen bleiben.

Wir klammern uns an erworbene Fähigkeiten und Besitztümer und müssen doch schmerzlich Veränderungen und Verluste zulassen.

Wir haben unsere religiösen Pflichten von klein auf treu erfüllt und zweifeln doch oft daran, ob Gott es gut mit uns meint und uns auch jetzt beisteht und weiterhilft.



Wir tun uns schwer, bisher Gewohntes aufzugeben, vertraute Menschen und Orte loszulassen, von neuem aufzubrechen, ohne genau zu wissen, wie und wo wir ankommen.

Gerade diese Schritte in eine ungewisse Zukunft stellen unsere bisherigen Lebensbrücken auf eine Bewährungsprobe. Dabei wird uns immer bewusster, worauf es jetzt ankommt. Gerade jetzt im Alter und Älterwerden brauchen wir die innere Gewissheit, die erneute Erfahrung, ja, den aufrichtigen Zuspruch:

Fürchte dich nicht, du bist nicht verlassen und verloren, du kannst weiter hoffen und vertrauen, wage den neuen Aufbruch in dein Leben. Du wirst gehalten, getragen, geleitet auf dem Weg der vor dir liegt.

Gott kommt all unseren Bemühungen mit seinem Segen zuvor und vollendet es in seiner Kraft.

Wir sind eingeladen, uns glaubend und hoffend dem göttlichen Brückenbauer anzuvertrauen, der im Zeichen des Regenbogens Himmel und Erde, heute und Morgen verbunden hat und so mit uns Menschen einen neuen Anfang gemacht hat. So erhalten wir Mut neue Wege über Brücken vertrauensvoll zu gehen.

Ja – das Leben im Alter.





Verschiedene Herausforderungen kommen auf uns zu. Viele Menschen haben Angst vor dem Älterwerden. Aber warum eigentlich? Im Alter ist der Körper vielleicht nicht mehr so frisch und knackig wie in jungen Jahren. Aber viel Lebenserfahrung macht das wieder wett. Auch wenn man manchmal etwas kürzertreten muss. Auf Spaß und Freude muss auch im Alter niemand verzichten. Jeder alte Mensch darf sich zu Recht zurücklehnen und das Leben genießen - das haben sich die Alten wirklich verdient.

Aber man darf sich auch nichts vormachen. Es gibt einiges zu bedenken und zu beachten. Zum Beispiel das „altersgerechte Wohnen“.

Im Alter fällt es jedem früher oder später schwer, Treppen zu steigen oder den eigenen Haushalt zu führen. Eine große Wohnung oder gar ein Haus mit Garten in Schuss zu halten, wird für viele zur erdrückenden Last. Dennoch wollen es viele ältere Menschen nicht wahrhaben, dass sie alleine nicht mehr so gut zurechtkommen.

Aber es gibt Alternativen:

Seniorenheime, Pflegeheime, betreutes Wohnen, barrierefreies Wohnen, Senioren-Wohngemeinschaften.

Viele haben Angst vor einem so großen Schritt. Das muss aber nicht sein. Denn so bekommt jeder die Wohnform, die zu ihm passt und gleichzeitig eventuell noch Unterstützung, Betreuung und Kontakte. Ein solcher Umzug ist ein großer Schritt, aber ein richtiger Schritt, denn die letzten Jahre des Lebens will man auch genießen können. Vieles hat sich in den letzten Jahren sehr gut entwickelt und wird immer besser angenommen. Inzwischen gibt es auch einen komfortablen Service für Senioren beim Einkaufen. Zum einen kann



man oft online bestellen und sich die Ware von einem Lieferservice nach Hause bringen lassen, zum anderen kann man eine Einkaufshilfe engagieren. Diese erledigt Ihre Einkäufe oder begleitet Sie beim Einkauf.

Hilfe in allen Lebenslagen bieten auch Alltagsbegleiter.

Alltagsbegleiter und Betreuungskräfte sind eine große Hilfe für ältere Menschen und eine große Entlastung für Angehörige. Pflegebedürftige Menschen werden von Alltagsbegleitern im Alltag unterstützt, unterhalten und begleitet. Dies kann in Form von stundenweiser Betreuung, aber auch durch regelmäßige gemeinsame Aktivitäten, Spiele, Spaziergänge und Ausflüge geschehen.

Besuchs- und Begleitdienste:

Daneben gibt es Leistungen von Begleitdiensten, die Senioren z.B. zum Arzt, bei Behördengängen, zum Friseur oder ins Theater begleiten. Diese unterschiedlichen Leistungen müssen zum Teil privat organisiert und bezahlt werden. Generell ist bei allen Angeboten eine Abklärung mit der Kranken- oder Pflegekasse notwendig.

Eine beliebte Dienstleistung für Senioren sind

Haushalts- und Reinigungshilfen. Die meisten Menschen möchten so lange wie möglich in den eigenen vier Wänden leben, können aber aufgrund körperlicher Einschränkungen und natürlicher Alterserscheinungen nicht mehr alle Aufgaben im Haushalt selbst erledigen. Zu groß sind die Sturzfahrt und der Kraftaufwand beim Fensterputzen, zu beschwerlich der Gang in den Keller zur Waschmaschine.



Hier helfen Haushaltshilfen und entlasten Senioren und pflegende Angehörige spürbar.

Essen auf Rädern oder Menübringdienste.

Sie bieten einen guten Service für Senioren, die nicht mehr oder nur noch eingeschränkt selbst kochen können. Das entlastet spürbar und sorgt für eine ausgewogene Ernährung. Viele Anbieter liefern Schonkost, Diätkost und können auf Lebensmittelunverträglichkeiten eingehen. Neben den klassischen Menü-Bringdiensten gibt es immer mehr Angebote von Restaurants, die das Essen nach Hause liefern. Ohne das Haus verlassen zu müssen, kann man jederzeit Lieblingsgerichte aus allen kulinarischen Richtungen bestellen.

Der Umzug in eine barrierefreie Wohnung oder in eine Pflegeeinrichtung erfordert eine gute und frühzeitige Planung. Es gibt immer mehr Unternehmen, die sich auf die besonderen Anforderungen von Senioren umzügen spezialisiert haben. Gut erhaltene Möbel, die nicht mehr in die neue Wohnung passen, werden oft vom Umzugsunternehmen mitgenommen und als Gebrauchtmöbel weiterverkauft oder an soziale Einrichtungen abgegeben. Häufig bieten diese Umzugsunternehmen auch komplette Haushaltsauflösungen sowie die Entsorgung diverser Haus- und Kellereinrichtungen an. Häufig ist mit dem Umzug auch ein Immobilienverkauf verbunden. Auch hier gibt es regionale Anbieter, auf die man sich verlassen kann und die dieses Problem lösen. Möglichst lange selbstständig und selbstbestimmt leben - das ist das Ziel. Dabei geht es um die altersgerechte Gestaltung der Wohnung und des Wohnumfeldes sowie um die Schaffung von Hilfestrukturen.



Der örtliche Seniorenbeirat der Gemeinde Fränkisch-Crumbach nimmt sich vieler dieser Probleme an. Wir beraten und gestalten in den gemeindlichen Gremien mit. Zum Beispiel bei der Dorferneuerung, bei Neubaugebieten mit alters- und behindertengerechten Wohnungen und Wegen, bei der Gestaltung von Straßen und Fußwegen, bei der barrierefreien Erreichbarkeit der örtlichen Geschäfte, bei der allgemeinen Verkehrssicherheit und vielem mehr.

Wir veranstalten gesellige Treffen, organisieren Ausflüge, Theater- und Kinobesuche, Stadtrundgänge, Besichtigungen und verschiedene spontane Aktivitäten.

Aber auch **Aufklärungsveranstaltungen** wie polizeiliche Erfahrungen mit Betrugsmaschen wie Enkeltrick & Co, Schockanrufen etc.

Hier spezielle Aufklärung für Senioren durch regional aktive Polizeibeamte. Schulungen für Senioren im Umgang mit dem Handy durch Fachpersonal werden angeboten.

Auch „**Letzte-Hilfe-Kurse**“, die den Umgang mit körperlich - und demenziell erkrankten Menschen und deren Pflege aufzeigen. Der menschliche Umgang in schwierigen Lebenssituationen wird in Basiswissen und einfachen Handgriffen vermittelt und gibt Orientierung. Auch das Abschiednehmen vom Leben wird thematisiert. Erfahrene Hospizhelferinnen leiten den Kurs. Weiter geht es mit Betreuungs- und Vorsorgevollmachten für den Fall der Fälle. Insgesamt ein sehr breites Angebot und Aufgabenfeld.




Wir organisieren die Fachvorträge. Alle Mitglieder des örtlichen Seniorenbeirates sind ansprechbar und wir helfen gerne weiter, soweit es möglich ist.

Aber auch die kirchlichen Einrichtungen wie die Diakonie helfen gerne und stehen mit ihren Angeboten und Beratungen zur Verfügung.

Ich hoffe sehr, hier etwas Mut und Anregungen vermittelt zu haben

Karl Scholl

Diakonie 
Diakonisches Werk
Odenwald

Das Diakonische Werk Odenwald ist Träger psychosozialer Beratungs- und Betreuungsangebote und der soziale Dienst der evangelischen Kirche für den Odenwaldkreis.

Allgemeine Beratung
Jeder kann mit jedem Problem zu uns kommen. Wenn Sie nicht wissen an wen Sie sich wenden sollen. Unser **Bereitschaftsdienst** hilft weiter.
[MEHR ERFAHREN](#)

Behinderung
Wir beraten schwerbehinderte Menschen, die eine Arbeit haben und deren Arbeitgeber. Wir unterstützen Sie dabei, besser am Leben teilnehmen zu können.
[MEHR ERFAHREN](#)

Migration
Wir helfen bei Angelegenheiten mit Behörden. Wir helfen im Alltag. Wir helfen bei Asyl- und aufenthaltsrechtlichen Angelegenheiten.
[MEHR ERFAHREN](#)

Psychosoziale Krisen
bei seelischer Belastung / einer psychischen Erkrankung / einer Krisensituation
[MEHR ERFAHREN](#)

Schwangerschaft
Beratung zu Schwangerschaft und Familie
Beratung zu Schwangerschaftskonflikt - § 218 / § 219 StGB
[MEHR ERFAHREN](#)

Senioren
Miteinander-Gruppe für Senioren
Bewegung für ältere Menschen
Erzählcafé
Demenz
[MEHR ERFAHREN](#)



Diakonisches Werk Odenwald
Bahnhofstraße 38
64720 Michelstadt
Telefon: (0 60 61) 96 50-0

Das Wort Diakonie kommt aus der griechischen Sprache.
Es bedeutet: Dienst. Dienst für hilfebedürftige Menschen.

Das Diakonische Werk Odenwald hilft Menschen im Odenwaldkreis.
Alle Menschen im Odenwaldkreis können mit jedem Problem zu uns
kommen. Rufen Sie an: Telefon 06061- 9650 0

Oft weiß man selber nicht so genau, wo eigentlich der Schuh drückt
und erst recht nicht, an wen man sich wenden soll. Dann sind Sie bei
unserem Bereitschaftsdienst richtig.

Das Leben wird immer komplexer und für vieles werden Experten be-
nötigt. Unsere Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter werden mit Ihnen klä-
ren, welche Fachberatungsstelle für Sie die richtige ist und einen
Kontakt vermitteln.

Selbstverständlich vermitteln wir auch weiter an Fachberatungsstellen
anderer Träger im Odenwaldkreis oder darüber hinaus.

Innerhalb unseres Hauses vermitteln wir an die Experten in der Psy-
chosozialen Kontakt- und Beratungsstelle, Migrationsberatung, De-
menzberatung, Beratungsstelle für Schwangerschaft, Familie und
Sexualität, den Integrationsfachdienst oder auch an den Behinderten-
club Odenwald.

Außerdem können Sie bei Bedarf individuell einen Termin in der Allge-
meinen Lebensberatung vereinbaren:

Dies kann insbesondere dann hilfreich sein, wenn Sie sich in einer psy-
chosozialen oder wirtschaftlichen Notlage befinden und Informationen
und Beratung benötigen.

Dieses Angebot wird ermöglicht durch eine EKHN-Sonderzuwendung.
Es richtet sich ausdrücklich auch an Menschen, die durch die aktuelle
Energiepreisentwicklung stark belastet sind.

Kontakt: über die Anmeldung unter 06061 9650-0 oder direkt bei Helga
Jäger unter 060619650148, E-Mail: helga.jaeger@dw-odw.de



Der ökumenische Weltgebetstag wird jedes Jahr am 1. Freitag im März gefeiert. In geraden Jahren in der evangelischen Kirche, in ungeraden Jahren in der katholischen Kirche. Wegen der Pandemie gab es eine zweijährige



Pause. Um den diesjährigen Weltgebetstag vorzubereiten, hatte der ökumenische Seniorenkreis am Mittwoch, 1. März, ins evangelische Gemeindehaus eingeladen. Gabi Laurentzsch war gekommen, um über das Gastland Taiwan zu informieren. Der Zuspruch zu dieser Veranstaltung war überraschend groß.



Auch zum Gottesdienst am 3. März kamen mehr Besucherinnen und Besucher als erwartet. Christine Warmbold konnte sogar eine größere Gruppe von KonfirmandInnen zur Teilnahme bewegen.



Auch am 19. März war eine Konfirmandengruppe eingeladen, den Gottesdienst mitzugestalten. Unsere Küsterin war aber noch mehr gefordert. Da Pfarrer Worch erkrankt war, übernahm sie kurzfristig die Leitung des Gottesdienstes. Christine war in dreifacher Funktion beteiligt: Als Küsterin, als Chorsängerin und als Lektorin.



Auch am Palmsonntag kann Thomas Worch den Gottesdienst nur vom Krankenbett aus verfolgen. Pfarrerin Margit Binz übernimmt den Gottesdienst. In diesem Gottesdienst geht es darum, wie Menschen unter Rassismus leiden.

Das Thema Rassismus wird von verschiedenen Seiten beleuchtet. Auf der Homepage der Kirche gibt es nicht nur einen Bildbericht, sondern auch eine Audioversion der Predigt.



Auch in der Osternacht musste die Gemeinde ohne ihren Pfarrer auskommen. Da man zu so früher Stunde keine auswärtigen PredikantInnen verpflichten wollte, übernahm Irmgard Sykora diesen Gottesdienst. Lena Eberle trug die Osterkerze und verlas das Osterevangelium. Pfarrer Worch kommentierte diesen Gottesdienst aus der Ferne als den wohl schönsten im Kirchenjahr.



Der Vorstellungsgottesdienst am 14. Mai wird von Thomas Worch selbst gehalten. Auch die Konfirmation am darauffolgenden Sonntag wird er halten. Das ist allerdings nach Redaktionsschluss dieses Laurentiusbriefes.

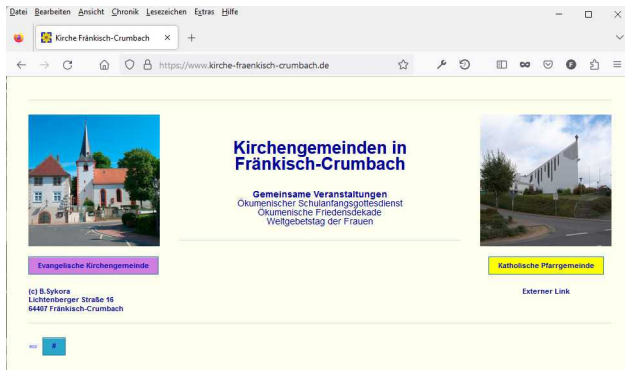


Bernd Sykora



Fast alle Veranstaltungen aus dem Rückblick finden Sie auch auf der Homepage der Kirchengemeinde. Wenn Sie im Browser allerdings **www.kirche-fraenkisch-crumbach.de** eingeben, landen Sie zunächst auf

der vor 23 Jahren eingerichteten ökumenischen Startseite. Klicken Sie hier auf die gewünschte Kirche.



Falls Sie sich einen direkten Link merken oder speichern wollen, erweitern Sie den obigen Link um: **/ev_gem**



Neben den aktuellen Berichten finden Sie auf der Homepage viele weitere Informationen.

In einem seit 2004 geführten Archiv können Sie eine kleine Zeitreise unternehmen.

Seit der Ausgabe 2020-1 ist auch der Laurentiusbrief in einer Farbversion online verfügbar.

Bernd Sykora



Sommer – Zeit der Rosen

Sei wie das Veilchen im Moose
Bescheiden, sittsam und rein
Nicht wie die stolze Rose
die immer bewundert will sein!

Dieses Verslein steht sicher in vielen Poesiealben meiner Generation. Aufforderung, Hinweis oder Ratschlag, wie man sich als junges Mädchen und spätere Frau zu verhalten hätte. Die Rose ist wirklich eine stolze und eine der Schönsten unter den Sommerblumen, die Auge und Gemüt erfreut. Ihre Vollkommenheit, schön in der Anordnung ihrer Blütenblätter, meist aufrecht stehend auf den Kelchblättern und das schöne Gesicht immer der Sonne zugewandt. Schon die Knospe, wenn sie aufbricht, ein Kunstwerk für sich und dann die Vielfalt der Formen, Farben und Düfte.

Wenn ich unter einem blühenden Rosenbogen stehe und die Blüten in Kaskaden um mich herumwallen und betörend duften, das ist die Freude pur. Auch die Ururahnin unsrer Rose, die Heckenrose, ist eine edle Schönheit und in freier Natur nur noch selten zu finden. Sie inspirierte schon vor über 3000 Jahren die Menschen, sie züchterisch aufzuwerten. China und die orientalischen Länder haben wahre Rosenkunstwerke hervorgebracht. An Kaiser-, Königs- und später in Klostergärten wurden die Züchtungen, in Form, Farbe und Duft immer mehr verfeinert und sie bekamen oft Namen von Persönlichkeiten. Weit bekannt sind die Rosengärten in Würzburg, Bamberg und Stuttgart. Doch auch ganz in unsrer Nähe gibt es ein „Rosenkleinod“, das viele Crumbacher nicht kennen, es ist die Rosenhöhe in Darmstadt, gegenüber der Mathildenhöhe. Mit dem schönen Rosarium, dem mit Rosen überwuchertem kleinen Tempel. Der wurde schon so oft von Vandalen zerstört und immer wieder aufgebaut, weil die Rosen immer wieder wuchsen und blühten. Sie ließen sich Gott sei Dank nicht „unterkriegen“.

Die Rose ist das Symbol der Vollkommenheit und Harmonie. Sollten die Mächtigen unsrer Erde doch lieber duftende und blühende Rosenstöcke statt Waffen kaufen. Sie wirken friedliebend und harmonisierend auf uns Menschen. Vielleicht könnte dann Rosenduft unsrer Welt etwas mehr Frieden, statt Kriege bringen. Ein frommer Wunsch! Das kostbarste und teuerste natürliche Rosenöl wird aus der Damaszenerrose in Bulgarien gewonnen.



Als harmonisierendes Schönheitsmittel in der Kosmetik hoch begehrt und sehr teuer. Neben der dominierenden Edel- und Kletterrose gibt es noch eine Fülle von Rosenarten. Strauchrosen, Bodendecker Rosen, Algenrosen, Christrosen, Seerosen und die wunderschönen Pfingstrosen. Pfingstrosen oder auch Päonien genannt, sind zwar Staudengewächse, aber in ihrer Schönheit und Vielfalt der Rose fast ebenbürtig. Nur blühen sie nicht das ganze Jahr. In Griechenland ist die Pfingstrose eine heilige Pflanze, die böse Geister abwehrt und als Heilpflanze Ängste, Alpträume und Depressionen vertreibt. Die einfache rote Pfingstrose, bei uns auch als Kukrose bekannt, blühte früher zu Pfingsten in jedem schönen Odenwälder Bauerngarten. Da gab es noch eine Fülle von Blumen in den Gärten, doch wichtig war besonders der Anbau von Gemüse und Salat für die Versorgung der personenreichen Haushalte. Wie traurig und hässlich ist heute der Anblick, wenn sich Gärten und besonders hübsche Vorgärten, nicht in „Steingärten mit Pflanzen“ sondern in „öde Steinwüsten“ verwandeln und möglichst drumherum noch eine Drahtkorbsteinmauer, statt einer kleinen Hecke.

Kein Vogel, kein Salamander, Schnecken oder Insekten finden in so einer Steinwüste einen Lebensraum. Unser Schöpfergott hat auf unserer schönen Erde und nur auf Ihr, auf sonst keinem Planeten oder Himmelskörper diese tausendfachen Schönheiten an Blumen erstehen lassen. Ich denke und glaube, rein zur Freude und Erbauung für uns Menschen. Dafür bin ich unendlich dankbar. Dass viele auch noch zu Heilzwecken und Gesundung Verwendung finden, ist ein großartiges Gottesgeschenk für Herz und alle Sinne.

„Schenkt Blumen zur Freude des Lebens,
auf Gräbern sind sie vergebens“.

Inge Weidmann





Juni 2023

Sa. 03.06. 20.00 Uhr	Sundowner Gottesdienst in Beerfurth . Anschließend Sommerfest.
So. 04.06. 17.00 Uhr	„Mit Musik in den Abend“ in der Ev. Kirche. Posaunenchor, Crumbacher Chor, Peter Lehmler mit Gitarre, AygenArt und Johannes Würmseer
Di. 06.06. 19.00 – 20.00 Uhr	Stille – Meditation mit Sabine Worch
Mi. 07.06. 15.00 – 16.30 Uhr	Ökumenischer Seniorenkreis
Do. 08.06. 14.00 Uhr	Trauung Köhler-Delp (Präd. Ruth Vetter)
Fr. 09.06. 16.30 – 17.30 Uhr	Kindertreff
So. 11.06. 10.00 Uhr	Gottesdienst in Reichelsheim, Fahrgelegenheiten werden organisiert
Di. 13.06. 19.00 – 20.00 Uhr	Stille – Meditation mit Sabine Worch
So. 18.06. 10.00 Uhr	Gottesdienst (Prädikant Karl Scholl)
Di. 20.06. 19.00 – 20.00 Uhr	Stille – Meditation mit Sabine Worch
Do. 22.06. 14.00 – 15.30 Uhr	Gruppe „Impulse für meinen Glauben“
So. 25.06. 18.00 Uhr	Abend-Gottesdienst (Pfr. Hesselmann)
Di. 27.06. 19.00 – 20.00 Uhr	Stille – Meditation mit Sabine Worch

Juli 2023

So. 02.07. 10.00 Uhr	Gottesdienst (Christine Warmbold)
Di. 04.07. 19.00 – 20.00 Uhr	Stille – Meditation mit Sabine Worch
Mi. 05.07. 15.00 – 16.30 Uhr	Ökumenischer Seniorenkreis
So. 09.07. 18.00 Uhr	Abend-Gottesdienst (Prädikantin Iris Zeuner)
Di. 11.07. 19.00 – 20.00 Uhr	Stille – Meditation mit Sabine Worch
Fr. 14.07. 16.30 – 17.30 Uhr	Kindertreff
Sa. 15.07. 18.00 Uhr	Abend-Gottesdienst(Präd. Dr. W. Frassine)
So. 16.07. 12.30 Uhr	SING! Crumbacher Chorfestival
Di. 18.07. 19.00 – 20.00 Uhr	Stille – Meditation mit Sabine Worch
Do. 20.07. 14.00 – 15.30 Uhr	Gruppe „Impulse für meinen Glauben“
So. 23.07. 18.00 Uhr	Abend-Gottesdienst (Präd. Ruth Vetter)
Di. 25.07. 19.00 – 20.00 Uhr	Stille – Meditation mit Sabine Worch
So. 30.07. 10.00 Uhr	Gottesdienst



August 2023

- Di. 01.08. 19.00 – 20.00 Uhr Stille – Meditation mit Sabine Worch
Mi. 02.08. 15.00 – 16.30 Uhr Ökumenischer Seniorenkreis
So. 06.08. 10.00 Uhr Gottesdienst
Di. 08.08. 19.00 – 20.00 Uhr Stille – Meditation mit Sabine Worch
Sa. 12.08. 14.30 Uhr Trauung Fösken-Becker (Pfr. Claus Becker)
So. 13.08. 10.00 Uhr Gottesdienst
Di. 15.08. 19.00 – 20.00 Uhr Stille – Meditation mit Sabine Worch
So. 20.08. 18.00 Uhr Abend-Gottesdienst (Präd. Ruth Vetter)
Di. 22.08. 19.00 – 20.00 Uhr Stille – Meditation mit Sabine Worch
So. 27.08. 10.00 Uhr Gottesdienst (Prädikant Karl Scholl)
Di. 29.08. 19.00 – 20.00 Uhr Stille – Meditation mit Sabine Worch



Die Evangelische
Kirchengemeinde
Fränkisch-Crumbach
lädt ein:



Sonntag, 4. Juni 2023
„Mit Musik in den Abend“

Wir laden Sie herzlich ein, mit uns einen
sommerlichen Abend zu verbringen!
Kommen Sie zu allen Veranstaltungen
oder wählen Sie aus!

17.00 Uhr Beginn mit Posaunenchor
Leitung Johannes Würmseer
*Danach Getränke und Imbiss
auf der grünen Wiese vor der Kirche*

18.00 Uhr Crumbacher Chor
Dirigent José Rodriguez
*Danach Getränke und Imbiss
auf der grünen Wiese vor der Kirche*

19.00 Uhr Peter Lehmler mit Gitarre
*Danach Getränke und Imbiss
auf der grünen Wiese vor der Kirche*

20.00 Uhr AygenArt
Vera Nitsch, Jens Horn,
Burkhard Horn
*Danach Getränke und Imbiss
auf der grünen Wiese vor der Kirche*

21.00 Uhr Abschluss
Johannes Würmseer





**24 Jahre
Leihbücherei
der Ev.Kirche
für Kinder und
Erwachsene
im Rathaus**

Öffnungszeiten:

Di 10:30 - 12:00, 18:00 - 19:00

Mi 15:00 - 17:00 Uhr

Reservierung & Verlängerung:
06164 - 51 51 88

**Haben Sie Fragen zur
Familienforschung?**

Unser Archivar Herr Jürgen
Göttmann steht Ihnen an jedem
ersten Dienstag im Monat von
9:00 bis 11:00 Uhr im Ev.
Gemeindehaus zur Verfügung.

Telefonisch ist Herr Göttmann
unter der Rufnummer 06164 -
3520 zu erreichen.

Der Kirchenchor

probt freitags ab 18:00 Uhr
Leitung: Andreas Mohrhard

Der Posaunenchor

probt donnerstags ab 20:00 Uhr
Leitung: Johannes Würmseer



**IMPULSE
FÜR DEN
GLAUBEN**

Ein Angebot für
Menschen über 60 Jahren

Informationen:

Gem.Pädagogin Karin Jablonski

Email: karin.jablonski@ekhn.de

Tel. 06078 - 78259-19



**Der Trauer
Raum geben**

Zuhören,
mitfühlen,
Trauer annehmen,
mit dem Tod
lebendig bleiben.

Informationen zur
Trauerbegleitung bei:
Hildegard Frank, Tel.: 3438

Der ökumenische Seniorenkreis

trifft sich an jedem ersten
Mittwoch im Monat um 15 Uhr.

Kindertreff



Pfarrer Thomas Worch

Bahnhofstraße 1
64407 Fränkisch-Crumbach
Telefon: 06164 – 500 999 3 oder 2253
Fax: 06164 – 54173
Mail: kirchengemeinde.fraenkisch-crumbach@ekhn.de
thomas.worch@ekhn.de

Pfr. Worch ist vorübergehend nicht erreichbar! Bitte wenden Sie sich an das Gemeindebüro oder an den stellvertretenden Vorsitzenden Klaus Horlacher. Dort erfahren Sie auch, wer für Bestattungen zuständig ist.

KV-Vorsitz-Stellvertreter

Klaus Horlacher
Tel.: 06164 - 3232

Pfarramtssekretärin

Angela Scheerer,
dienstags von 14:00 - 16:00 Uhr und
donnerstags von 10:00 – 12:00 Uhr.
Telefon: 06164 – 2253

Evangelischer Kindergarten

Schleiersbacherstraße 9
Leiterin Katharina Schwab
Telefon: 06164 – 2446
Mail: katharina.schwab@ekhn.de
kita.fraenkisch-crumbach@ekhn.de

Bankverbindung

Evangelische Kirchengemeinde
Volksbank Raiffeisenbank eG
IBAN: DE14 5086 3513 0001 6430 37
BIC: GENODE51MIC

Küsterin

Christine Warmbold
Brunhildstraße 12
64407 Fränkisch-Crumbach
Telefon: 0151 – 407 808 74

Krankenpflege

Zentrum Gemeinschaftshilfe
Odenwald

Telefon 06062 – 94080

Mobile Pflege Gersprenztal

Telefon 06164 – 54651

Telefonseelsorge

0800 111 0 111

0800 111 0 222

Nummer gegen Kummer

Elterntelefon: 0800 111 0550

Kindertelefon: 0800 111 0333

Ländliche Familienberatung

Telefon: 06691 – 23008

Frauenhaus Erbach

Telefon: 06062 – 5646

Impressum

Der Laurentiusbrief erscheint viermal jährlich. Er wird im Auftrag des Kirchenvorstands herausgegeben.

Redaktion und Gestaltung:

Sabrina Göttmann-Eckert,
Klaus Horlacher, Hans Hölzel,
Gabi Laurentzsch, Bernd Sykora,
Inge Weidmann, Pfr. Th.Worch

Druck

RDS – Rodensteiner Druck Studio

Homepage

Aktuelle Informationen,
Berichte über kirchliche
Veranstaltungen und
viele Fotos:



www.kirche-fraenkisch-crumbach.de

**Wir danken allen, die diese
kostenlose Ausgabe des
Laurentiusbriefs durch
eine Spende unterstützen.**